

6000 Thaler an den Staat zu zahlen und zwar lediglich für die Gestattung jenes Rohmaterial aus ihren eigenen Gruben zu fördern.

Ueberdies erzeugten die Eisenhüttenwerke, welche mit Kohlholzabgabe aus Staatsforsten concessionirt sind, laut Jahrbuch f. d. B. u. H. im Jahre 1843 84,971 Centner von den 115,942 Centner Roheisen, welche sämmtliche sächsische Hohöfen erblasen haben. In einem ähnlichen Verhältniß nehmen sie auch Theil an der Eisensabrikation von 50,689 Centner Gußeisen, 114,847 Waag à 44 Pfd. Schmiedeeisen, 6381 Centner Schwarzblech, 1051 Centner Weißblech, 1430 Centner Werk- und Zeugeisen, 760 Centner Draht, an Betrag

595,142 Thlr. 15 Ngr.

Diese Werthserzeugung, zu der die in Rede stehenden Eisenwerke bei Weitem den größten Theil beitragen, entspringt ausschließlich aus Berg- und Forstprodukten und kommt mit ungefähr 60,000 Thalern als Nettoeinnahme für Holz, Zehnten, Ladegelder, Steuern und Abgaben in die Staatskasse und mit dem Uebrigen zur Vertheilung als Lohn für geleistete Arbeit und als Zinsen für in Umschwung befindliche Kapitalien.

Hieraus scheint uns hervorzugehen, als ob der Beweis geführt sei, daß „das Interesse des Landes das Bestehen der obergebirgischen und voigtländischen Eisenhüttenwerke allerdings erfordert“ — es wäre denn, daß es wenig Mühe und nur einen raschen Entschluß kosten würde, den seither durch jene Werke beschäftigten Arbeitern anderweitig Brod zu geben, die durch sie ernährten Familien zu erhalten, die in ihnen angelegten Kapitalien in einen andern Kanal der Gewerbsthätigkeit zu leiten, so wie endlich, den rechtmäßigen Eignern der Werke ihren Besitzstand zu gewährleisten, der auf herkömmlichen und verbrieften Staatsleistungen beruht. —

Wir hegen inzwischen Zweifel, daß dies so schnell zu ermöglichen sein, und daß es namentlich, selbst bei einem nur allmählig durch Finanzmaßregeln herbeigeführten Eingehen der beregten Hammerwerke, ein Leichtes sein würde, die vielhundertjährigen Erwerbsverhältnisse, welche mit jenen Werken stehen und fallen, auf andere Gewerbsfächer zu übertragen. Aber selbst angenommen, es wäre dies möglich: bei der von Tage zu Tage zunehmenden, sich nach Arbeit drängenden obergebirgischen Bevölkerung, bei dem Druck, den unsere Klöppelei und Nätherei durch die englischen Maschinenspißensabrikation erleidet, bei der Maschinenkonkurrenz gegen unsere Metall- und Blecharbeiter, bei der Verkehrsziehung durch die überall im Niederlande entstehenden Eisenbahnen, wodurch der Austausch mit Böhmen abnimmt und die mit unseren gebirgischen konkurrirende Produkte den Hauptvertriebsplätzen billiger, als auf unseren steilen Straßen zugeführt werden können: — so wäre es, geradezu gesagt, volkswirtschaftlich falsch, ein Nationalgewerbe dem Ruin Preis zu geben, was bestehen und ohne wirkliche Opfer und Unterstützung von

Production der
betreffenden Eisen-
werke.

Das Interesse der
betreffenden Lan-
destheile gebietet
das Bestehen des
obergebirgischen
und voigtländischen
Eisenhüttenwesens.